

**Rede für Herrn Bürgermeister Kessler anlässlich der
Einweihung des Bronzebuches am Schützenplatz am
Freitag, 29.09.2012 um 18.30 Uhr**

Sehr geehrte Herren Bürgerschaffer,
liebe Familie Goslar,
meine sehr geehrten Damen und Herren,

Denkmäler erzählen uns unsere Geschichte. Sie laden uns dazu ein, Altvertrautes mit neuen Blicken zu betrachten. Sie bringen die Spuren der Vergangenheit zum Sprechen und machen damit Geschichte lebendig.

Ich habe heute die Ehre, mit Ihnen zusammen ein weiteres Bronzebuch in unserer Stadt zu enthüllen, das für die Peiner Stadtgeschichte von besonderer Bedeutung ist.

In bronzene Lettern gegossen zeugt dieses „Buch“ vom traditionsreichsten Fest in unserer Stadt – dem Peiner Freischießen und erinnert dabei an einen ganz besonderen Schaffer – an das Peiner Urgestein Hermann Rademann.

Entworfen und hergestellt wurde auch dieses Bronzebuch von Herrn Andreas Krämmer aus Braunschweig, der heute aus terminlichen Gründen leider nicht hier sein kann. Er hat mich aber gebeten, Ihnen in seinem Namen ein paar Worte zu übermitteln, was ich in Auszügen gerne tun möchte:

*Liebe Peiner, verehrte Freischießenkorporierte, sehr geehrter Herr
Bürgermeister,*

*Leider kann ich heute an Ihrer Veranstaltung nicht teilnehmen. Es ist
aber keineswegs so, dass ich fürchte in Peine einem gezielten
Blattschuss zum Opfer zu fallen, nachdem das Bronzobuch nicht
rechtzeitig zum Freischießenauftakt am 29. Juni aufgestellt werden
konnte. Dass die Peiner 100 Prozent ins Schwarze treffen könnten,
daran habe ich allerdings keinen Zweifel; auch aus Braunschweig zu
kommen, prädestiniert als Zielscheibe nicht unwesentlich.*

(...)

*Ob das Bronzobuch und die Reliefdarstellungen auch künstlerisch und
inhaltlich gelungen sind, obliegt natürlich Ihrer Beurteilung. Ich hatte im
Jahr zuvor die Gelegenheit die Umzüge und Rituale ausführlich zu
studieren, freilich sind die Darstellungen dann eine subjektive Auswahl
des Künstlers. Bei sieben Korporationen und der Anteilnahme fast der
ganzen Stadt kann es ausgewogenen Proporz in der Darstellung denke
ich auf 1 Meter 20 Länge nicht geben. Sie kennen sicher die heftige
Diskussion, die in der Schützengilde entflammte, die Rembrandt mit dem
später so genannten, berühmten Bild „Die Nachtwache“ beauftragte.
Obwohl jeder Schütze gleich viel zahlen musste fand er sich nicht
akkurat ganz dargestellt, sondern mal im Halbdunkel, mal angeschnitten,
mal im Hintergrund in ein übergeordnet komponiertes Bewegungsbild
gesetzt. So erkannte der Schaffer Herr Weitling natürlich sofort in der
Vorzeichnung meines Bronzobuches, dass die Junggesellen
überproportional vertreten sind. Das liegt aber weniger intuitiv an
meinem eigenen Personenstand, sondern daran welche Mützen,
Zylindern, Bärenfellkappen, Bewegungen und Fahنشwinger mir
besonders gefielen. Diese Choreografie bürgerlichen*

Selbstverständnisses ist für einen Außenstehenden sehr beeindruckend und etwas Besonderes.

Als bewegtes in sich überschneidendes Band war mir dieses Defilée wichtiger als das eigentlich Schießen, das durch die zentrale Teilerscheibe ja markant aber eher symbolisch dargestellt wird. Für mich durfte auch der Herold nicht fehlen, wort- und erscheinungsgewaltiger Auftakt der Festivitäten, hier im Buch gesetzt wie eine mittelalterliche Initiale, also ein besonders hervorgehobener Anfangsbuchstabe. Er verkündet quasi die Ehrung für den Ehrenbürgerschaffer Hermann Rademann auf der rechten Buchseite, der mir mit seinem Schalk und keck aufgesetztem Zylinder recht ans Herz gewachsen ist, aber viel Mühe machte, da anders als auf einem Gemälde oder einer Fotografie solch ein Relief ja schon viel realer in der Dreidimensionalität ist, sich dann aber wieder entzieht, perspektivisch in die gewölbte Buchseite legt und aus jedem Blickwinkel anders darstellt.

Eine Unbotmäßigkeit hat sich der Künstler dann doch noch geleistet, nämlich die verhalten angedeutete Darstellung einer Frau, rechts oben unter all den Männern. Nicht dass ich in naher Zukunft einer gemischten oder weiblichen Korporation das Wort reden wollte, dann müsste ich allerdings den anfangs erwähnten Blattschuss doch noch fürchten, aber das Ritual, dass die Bürgerfrauen den Schützen Rosen darbringen, finde ich sehr charmant. Das war mir auf jeden Fall eine Würdigung wert.

Ich hoffe, Sie sind zufrieden mit meiner Arbeit und freuen sich bei der Betrachtung immer auf die nächste 5. Jahreszeit in Peine.

Es grüßt Sie herzlich

Andreas Krämmer

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

die Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt haben Hermann Rademann viel zu verdanken. Sein Tod im Jahr 2009 hinterließ bei allen, die ihn kannten eine schmerzliche Lücke, aber auch viele schöne Erinnerungen.

Wie schon sein Vater und Großvater war er von 1949 bis 1955 Hauptmann im Corps der Bürgersöhne. Seit 1967 war Hermann Rademann Mitglied der Schützengilde von 1597. Im November 1969 wurde er erstmals zum Bürgerschaffer gewählt und er hat diese verantwortungsvolle Aufgabe ohne Unterbrechung bis 1992 wahrgenommen.

Heute setzt diese Familientradition erfreulicherweise sein Enkel fort.

Hermann Rademann hat sich mit ganzer Hingabe den Belangen der Korporationen des Peiner Freischießens gewidmet. Er hat es stets verstanden, durch seine unverwechselbare Art das Peiner Freischießen als verbindendes Glied in unserer Bürgerschaft zu verankern. Seinen organisatorischen Fähigkeiten ist es maßgeblich zu verdanken, dass dieses traditionsreiche Fest weit über unserer Stadtgrenzen hinaus einen so hervorragenden Ruf genießt. Zur Würdigung seines Schaffens wurde Hermann Rademann im Jahr 1973 der Wappenteller der Stadt Peine und im Jahr

1989 der Rathaussteller der Stadt Peine verliehen. Im Jahr 1993 würdigten Rat und Verwaltung sein vielfältiges Wirken um das Wohl und das Ansehen der Stadt Peine im heimatpflegerischen, kulturellen und sozialen Bereich durch die Verleihung des Ehrenringes der Stadt Peine.

Gern hätte ich an dieser Stelle die Ehefrau Hermann Rademanns, Frau Martha Rademann, hier begrüßt. Leider ist es ihr aus gesundheitlichen Gründen nicht möglich, heute hier zu sein. Ich bitte Sie, liebe Familie Goslar, ihr meine herzlichen Genesungswünsche auszurichten.

Aufgrund der besonderen Bedeutung dieses Bronzebuches für das Peiner Freischießen möchte ich es nicht versäumen, die Bürgerschaffer Thomas Weitling und Hans-Peter Männer sowie die Mitglieder der erweiterten Schafferrunde besonders zu begrüßen.

Mein Dank gilt außerdem den Spendern, die die Aufstellung dieses schönen Buches hier auf dem Schützenplatz erst möglich machten: vorrangig der Salzgitter AG, die 10000.- € für gestiftet hat, wobei ich dem Ehrenringträger unserer Stadt und ehemaligen stellv. Vorstandsvorsitzenden Prof. Dr. Günter Geisler danke, dass er den Weg dorthin gut bereitet hat, sowie dem Verein Peiner Freischießen e. V., der Stadtwerke Peine GmbH, der Peiner Heimstätte und nicht zuletzt den Mitgliedern des Stammtischs „Peiner Urgestein“.

Dieser Stammtisch ist der eigentliche Initiator, der Ideengeber der auch selbst mitgespendet hat und ich danke hier besonders unserem früheren Bürgermeister Uli Biel, der für das Freischießen immer ein offenes Ohr hatte und die Bedeutung dieses Festes für die Stadt immer wieder betonte.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,
nun möchte ich Sie nicht weiter auf die Folter spannen und das Bronzebuch enthüllen. Im Anschluss lade ich Sie herzlich in privater Runde auf ein Glas Sekt im kleinen Saal des Schützenhauses ein.

Ich bedanke mich für Ihre Aufmerksamkeit!